

# Der Freiamter

DIENSTAG, 03.05.2022 | NR. 34, 159. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Arbeitsmarktkontrolleurin erzählt im Kino Mansarde nach dem Film «Schwarzarbeit» aus ihrem Alltag. **Seite 3**

## MURI

In der Kategorie mittelgrosse Unternehmen ging der Aargauer Unternehmenspreis an die Bütler Elektro Telecom AG. **Seite 5**



## OBERFREIAMT

Die Braunviehzüchter des Kantons, um Präsident Cyrill Gauch, trafen sich auf dem Horben zur Versammlung. **Seite 10**

## SPORT

Der FC Muri gewinnt zu Hause mit 4:2 gegen Lachen/Altendorf. Damit bleiben die Murianer auf einem Aufstiegsplatz. **Seite 19**



Simon Käch, Verantwortlicher Club 50, lud die Fussballerinnen (v.l.) Michelle Stierli, Alayah Pilgrim und Julia Stierli zum beliebten Anlass ein.

Bild: Sabrina Salm

## KOMMENTAR



Susanne Schild, Redaktorin.

## Helfen, aber richtig

Hungernden zu essen geben. Armen und Kranken Hilfe bringen. Das ist wichtig, doch ist es auch genug? Menschen brauchen Zukunftsperspektiven und Hilfe zur Selbsthilfe, um sich nachhaltig ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben aufbauen zu können. Nur so können sie in ihrem eigenen Land zu Multiplikatoren der Hilfe werden.

Davon sind auch Anne und Kai Uellendahl überzeugt. Seit über 20 Jahren engagieren sie sich für die internationale Hilfsorganisation Nehemiah Gateway. Jetzt haben die beiden einen gemeinnützigen Verein in Muri gegründet mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln und die Arbeit bekannter zu machen.

Beiden ist bewusst, dass es nicht ausreicht, nur Hilfsgüter zu verteilen. Die Menschen brauchen Hoffnung, Chancen und Vorbilder. Dafür ist Bildung der Ausgangspunkt. Nur durch Bildung kann Eigenverantwortung für die Zukunft übernommen werden. Übernehmen auch wir Verantwortung, indem wir solche Projekte unterstützen.

# Fussballfreude dank dem FC Muri

Fussballtalk des Gönnervereins FC Muri Club 50 mit drei Frauenfussball-Grössen

Sie sind drei grosse Fussballtalente und haben ihre Wurzeln in Muri. Die Womens-Super-League-Spielerinnen Michelle Stierli, Alayah Pilgrim und Julia Stierli gewähren Einblick in ihren Alltag.

Sabrina Salm

Viel gefeiert habe sie, sagt Julia Stierli in der Talkrunde im Hotel Caspar von gestern Mittag. Am Samstag hol-

te sie mit den Frauen des FC Zürich den Cupsieg. Sie schlugen den Grasshopper Club Zürich mit 4:1. Angesprochen darauf, dass sie eine der besten Leistungen zeigte und zu einigen Angriffen verhalf, meint die 25-Jährige bescheiden: «Als Innenverteidigerin läutet man nun mal Angriffe ein. Das ist unser Job.»

Es ist der 15. Cupsieg der Vereinsgeschichte und der 5. für die Murianerin. «Das hier war der spezialste», sagt Julia Stierli. «Wir durften vor einer Rekordkulisse gewinnen und erstmals wurden wir Frauen auch

von der Südkurve unterstützt.» Der Match sei für den Frauenfussball eine tolle Werbung gewesen. Das sehen auch ihre Fussballkolleginnen Alayah Pilgrim (FC Basel) und Michelle Stierli (FC Aarau) so.

## Schöne Entwicklung des Frauenfussballs

«In den letzten Jahren hat sich im Bereich der Werbung für den Frauenfussball einiges getan. Diese Entwicklung ist schön», meint Julia Stierli. Alayah Pilgrim fügt hinzu:

«Wir sind aber noch nicht da, wo sie hinsollte.» Ihre Fussballkarrieren haben die drei Freiamterinnen beim FC Muri angefangen. Noch heute spüren sie eine enge Verbindung zu ihrem Heimatdorf und dessen Fussballverein. Dass sie dort sind, wo sie sich heute in ihrer Karriere befinden, habe sicherlich etwas damit zu tun, dass sie im FC Muri in jungen Jahren gefördert wurden. «Sie haben uns die Freude am Fussball vermittelt», sind sich die drei Fussballtalente einig.

Bericht Seite 5



Kai und Anne Uellendahl mit Arjan Kociu (links) beim Besuch einer Aussenstation in Gjirokaster im Sommer 2021.

Bild: z9

## Eine Erfolgsgeschichte

Hilfsorganisation Nehemiah Gateway in Muri

Anne und Kai Uellendahl gründeten den gemeinnützigen Verein Nehemiah Gateway mit Sitz in Muri.

30 Jahre gibt es die internationale Hilfsorganisation Nehemiah Gateway bereits. Seit März 2020 auch in Muri. Zu verdanken ist dies dem Ehepaar Uellendahl. «Als im Jahr 1991 alles

begann, hätte sich das niemand träumen lassen», sagt Kai Uellendahl. Aus Hilfslieferungen, die die nackte Not in Albanien lindern sollten, erwuchs kontinuierlich eine Organisation, die heute ganz selbstverständlich zu Albanien gehört. 30 Jahre der Nächstenliebe, Nachhaltigkeit und Kooperation. --sus

Bericht Seite 6

## Die Kunst sichtbar machen

Peter Fischer ist Kopf des Monats April

Er macht das Werk von Caspar Wolf der breiten Öffentlichkeit mit vielen kreativen Ideen zugänglich. Für sein Engagement wurde Kurator Peter Fischer zum «Kopf des Monats» gewählt.



Kopf des Monats April ist Peter Fischer. Bild: Archiv Fischer.

Das Museum Caspar Wolf in Muri hat überkantonale beziehungsweise schweizweite Bedeutung. Es vermittelt das Schaffen des aussergewöhnlichen Murianer Künstlers, der als einer der bedeutendsten Landschaftsmaler der europäischen Kunstgeschichte gilt.

Nicht nur die Dauerausstellung beeindruckt. Auch immer wieder aussergewöhnliche Projekte rund um Caspar Wolf. Wie zuletzt die «Grand Tour Caspar Wolf». Kurier und initiiert hat diese spezielle Ausstellung Kurator Peter Fischer. «Wenn er sich für eine Sache oder ein Projekt entschieden hat, zeichnet er sich durch hohes Engagement und Ausdauer aus», sagt etwa Robert Häfner, Stiftungsratspräsident Murikultur. Die-

Bericht Seite 7

## Einblick in den Probealltag

Das Jugendorchester Freiamt lud am Samstag bei einem Tag der offenen Tür ein, in seine Arbeit reinzuschauen. Man hatte die Möglichkeit, eine Probe für das neue Projekt «emotions» mitzuerleben. --sus

Bericht Seite 9

Werbung

www.bauhaus.ch

# BAUHAUS

In der aktuellen Werbebeilage blättern!



# «Versteht es, Brücken zu bauen»

Peter Fischer, Kurator des Museums Caspar Wolf, ist «Kopf des Monats April»

Es ist ein riesiges Projekt, speziell für ein eher kleines Museum. Mit der «Grand Tour Caspar Wolf» schafft Kurator Peter Fischer die Grundlage, damit die 250 Jahre alten Werke wieder aktuell sind. Er schafft neuen Zugang zu Wolfs Werk und dafür wählte ihn die Redaktion zum «Kopf des Monats».

Annemarie Keusch

20 Künstlerinnen und Künstler machten sich auf die Spuren von Caspar Wolf. Der Murianer Maler war Pionier der Alpenmalerei. Im nach ihm benannten Museum sind viele Originale seiner Werke ausgestellt. 250 Jahre ist es her, dass Wolf sich in den Alpen bewegte und malte, was er sah. Zwei Jahre waren 20 Künstlerinnen und Künstler unterwegs, entlang einer fiktiven Reiseroute auf den Spuren des Alpenmalers. Sie haben sich mit dem, was sie sahen, auseinandergesetzt. Ihre Erkenntnisse daraus haben sie mit ihren eigenen Mitteln verarbeitet. Entstanden ist das riesige Projekt «Grand Tour Caspar Wolf», kuratiert von Peter Fischer. Ihm gelingt es damit, das Werk Wolfs wieder aktuell zu machen und den Leuten immer wieder neue Zugänge zu seinen Bildern zu schaffen.

Begeistert davon ist Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Dass Peter Fischer für die Stiftung tätig ist, schätze sie sehr. «Er ist ein absoluter Fachmann in seinem Gebiet», sagt Holdener. Fischer verstehe es, Brücken zu bauen von der Vergangenheit in die Gegenwart. «Und diese Brückenschlag vielfältig, lebendig und fesselnd zu vermitteln.» Sie nehme Fischer als neugierige Persönlichkeit «mit einem offenen Horizont» wahr. «Er vermag andere mit seinem Feuer zu begeistern.»

## «Fortdauerndes Interesse ist sichtbar»

Besonders gelungen ist ihm dies im Rahmen des Projekts «Grand Tour Caspar Wolf». «Es ist ein unglaublich reiches und gehaltvolle Projekt», sagt Holdener. Besonders gefalle ihr die Verbindung der Vergangenheit in



Peter Fischer im Museum Caspar Wolf. Dass dieses geistige Nahrung zur ständigen Erneuerung braucht, weiss Peter Fischer. Die «Grand Tour Caspar Wolf» ist solche Nahrung.

Bild: Archiv

die Gegenwart. «Die Aktualität und der Geist der 20 Künstlerinnen und Künstler lebt förmlich in dieser Ausstellung.» Auch die Präsentation fasziniere sie. «Der museale Charakter in den Räumen des Singisenflügels und die eher groovige Atmosphäre in

## «Er vermag andere mit seinem Feuer zu begeistern»

Heidi Holdener, Geschäftsführerin

der Villa Wild – das passt.» Dass das Museum Caspar Wolf eines von Fischers Herzensprojekten ist, vermutet Sathyo Niederberger. Die gebürtige Merenschwanderin ist eine der 20 Künstlerinnen und Künstler des Projekts «Grand Tour Caspar Wolf». «Ich kannte ihn noch nicht, als er das

Museum gestaltete, das hätte ich gerne miterlebt», sagt sie. Was sie sehe, sei sein fortwährendes Interesse an diesem kleinen und feinen Museum. «Er weiss, dass das Museum geistige Nahrung zur ständigen Erneuerung braucht. Diese Nahrung gibt er ihm zum Beispiel mit dem Megaprojekt «Grand Tour Caspar Wolf.» Niederberger sagt, das Projekt sei ein mutiges Unterfangen gewesen, mit offenem Ausgang. «Dank Peter Fischers Bereitschaft, sich während zwei Jahren auf jede und jeden der Teilnehmenden einzulassen, ist eine überzeugend reichhaltige Ausstellung entstanden.»

## Anderer Blick als vor 250 Jahren

Auch Murikultur-Stiftungsratspräsident Robert Häfner findet nur lobende Worte für die «Grand Tour

Caspar Wolf». «Die Vielfalt und Verschiedenartigkeit, wie sich die heutigen Kunstschaffenden dem Werk von Caspar Wolf nähern. Dann die zwei Ausstellungsorte, die nicht

unterschiedlicher sein könnten und die vom Kurator und von den Künstlern meisterhaft und dem Charakter der Räume entsprechend bespielt werden: im Singisenflügel eher museal, in der Villa Wild etwas chaotischer, nicht so wohlgeordnet und mit einem Garten voller «paranaturlicher» Überraschungen», sagt Häfner.

Dass sich zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler mit Wolfs Werk befassen, ist für Häfner ein Gewinn.

## «Er hat ein Gespür dafür, was realisierbar ist»

Robert Häfner, Stiftungsratspräsident

«Heutige Künstler sehen mit heutigen Augen auf dieselbe Landschaft wie Wolf vor 250 Jahren. Die Landschaften haben sich verändert, aber auch die Sicht auf diese Landschaften, die Art, wie wir beobachten, wie wir was wahrnehmen oder was uns auffällt und was wir übersehen.» Häfner beschreibt Peter Fischer als Persönlichkeit voller kreativer Ideen. «Er vermag mit seiner Begeisterungsfähigkeit die Leute mitzunehmen und zu überzeugen.» Er habe ein ausgezeichnetes Gespür dafür, was auch realisierbar ist. «Seine Arbeit baut auf auf einem profunden Fachwissen als Kunsthistoriker und auf seinen grossen Erfahrungen als ehemaliger Leiter des Museums Paul Klee, Bern, und des Kunstmuseums Luzern sowie als schweizweit bekannter Ausstellungsmacher und Kurator.»

## Die bisher Gekürten

Im Januar wurde die Murianerin Annick Kohler von der Redaktion zum «Kopf des Monats» gewählt. Sie hatte grossen Anteil am Erfolg der vier Ruderer des Teams «Swiss Raw», die die «Talisker Whisky Atlantic Challenge» gewannen. Sie hat das Quartett trainiert. Im Monat Februar wurde Andrea Fischer als «Kopf des Monats» ausgezeichnet. Das Bestehen des «Bäsi-Blättli» ist mitunter ihr Verdienst. Sie ist die

Einzig, die seit der ersten Ausgabe vor 20 Jahren und bis heute im Team ist.

Im März fiel die Wahl auf Joy Räder. Stellvertretend für alle, die Ausserordentliches leisten, um ukrainischen Flüchtlingen zu helfen, hat die Redaktion die Murianerin gewählt, die Vorstandsmitglied von «Volunteers for Humanity» ist und sich seit vielen Jahren karitativ einsetzt. --red

## Neue Single von Paul Etterlin

7 eigene Alben, fast 2000 Songs als Studiomusiker, unzählige Auftritte im In- und Ausland und ein Lehrstuhl als Professor für Musik an der Hochschule Luzern. Das alles macht Paul Etterlin zu einem Musiker mit unglaublich breitem Spektrum und reichlich Erfahrung in seinem Metier. Die Familie von Paul Etterlin hat ihre Wurzeln in Muri. Als Vorbote des kommenden Albums erscheint nun am Dienstag, 3. Mai, die brandneue erste Single. Mit «Secrets» hofft Paul Etterlin an den Erfolg seiner letzten Singleauskopplungen anzuknüpfen, welche es innert kurzer Zeit in die Playlists zahlreicher Radiostationen im In- und Ausland geschafft haben. Hier kommt wiederum ein Song, der genau das widerspiegelt, was die Fans an seiner Musik lieben: eingängige, geradlinige, handgemachte und ehrliche Musik. --zg



Paul Etterlins neue Single erscheint heute.

Bild: zg

## Sinfonieorchester zum Muttertag

Konzert im Festsaal mit Werken von Haydn, Mozart und Raff

Am Samstag, 7. Mai, ist das Luzerner Sinfonieorchester in Muri zu Gast. Unter der Leitung von Michael Sanderling zeigt es ab 19.30 Uhr sein Können. Als Solist tritt Johannes Moser am Cello auf.

Vor 200 Jahren, am 27. Mai 1822, erblickte Joachim Raff in Lachen am oberen Zürichsee das Licht der Welt. Dass er in seinen reifen Jahren einmal einer der meistgespielten Komponisten werden sollte und von massgebenden Persönlichkeiten in eine Reihe mit Brahms und Wagner gestellt würde, war damals nicht absehbar. Langwierig musste sich Raff diesen Aufstieg in Deutschland erkämpfen. Sein umfangreiches kompositorisches Œuvre umfasst neben Opern und reichhaltiger Kammer- und Klaviermusik ein knappes Dutzend Sinfonien und ebenso viele Instrumentalkonzerte, darunter zwei bemerkenswerte Cellokonzerte von 1874 und 1876.

## Zweimal mit «Echo Klassik» ausgezeichnet

Sichtlich in Eile war Mozart im November 1783, als er seine «Linzer» Sinfonie niederschrieb: «Dienstag als den 4. November werde ich hier eine academie geben – und weil ich keine einzige Simphonie bey mir habe, so



Solist Johannes Moser begann mit acht Jahren mit dem Cellospiel.

Bild: zg

schreibe ich über hals und kopf an einer neuen, welche bis dahin fertig seyn muss.» Und sie wurde rechtzeitig fertig. Wesentlich mehr Zeit, nämlich volle zwei Jahre, nahm sich Haydn für seine «Schöpfung». Und er nutzte die Zeit nach bestem Vermögen: Die «Schöpfung» ist zweifellos eines von seinen beliebtesten Wer-

ken. Die Ouvertüre eröffnet das Murianer Konzert. Der bereits zweimal mit dem «Echo Klassik» ausgezeichnete Cellist Johannes Moser gehört seit seinem fulminanten Debüt bei den Berliner Philharmonikern im September 2011 zur Weltpitze seines Fachs. In Muri interpretiert er Joachim Raffs Cellokonzert zusam-

men mit dem Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Michael Sanderling. Meisterwerke von Haydn und Mozart sorgen für den festlichen Rahmen. Der 1979 in München geborene Sohn einer renommierten deutsch-kanadischen Musikerfamilie begann im Alter von acht Jahren mit dem Cellospiel. 2002 gewann er den Tschairowsky-Wettbewerb in Moskau und erhielt zusätzlich den Sonderpreis für seine Interpretation der Roko-Variationen.

Das Luzerner Sinfonieorchester ist das Residenzorchester im renommierten KKL Luzern. Als ältestes Sinfonieorchester der Schweiz hat es internationale Anerkennung erlangt und wird als eines der führenden Schweizer Sinfonieorchester wahrgenommen. Michael Sanderling ist seit der Saison 2021/2022 Chefdirigent. Die Ernennung erfolgte nach langjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit. Michael Sanderlings Diskografie umfasst Aufnahmen wichtiger Werke von Dvorák, Schumann, Prokofiev, Tschairowsky sowie die kompletten Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch.

Die Abendkasse und die Konzertbar sind ab 18.30 Uhr geöffnet. Der Vorverkauf erfolgt online unter [www.murikultur.ch/programm](http://www.murikultur.ch/programm) oder bei Murikultur, Marktstrasse 4, Muri, E-Mail [info@murikultur.ch](mailto:info@murikultur.ch), Tel. 056 664 70 11. --red

Mehr Infos: [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch).